

Erftgymnasium - Europaschule

Leistungsbewertung im Fach Französisch

Die Konzeption der Klassenarbeiten/Klausuren und deren Bewertung erfolgen auf der Basis der Vorgaben der Lehrpläne des Landes NRW für das Fach Französisch.

1. Sekundarstufe I

1.1 Auszüge aus dem Kernlernplan¹ für das Gymnasium im Fach Französisch: Kapitel 5: Leistungsbewertung

[Bei der Leistungsbeurteilung von Schülerinnen und Schülern [sind] erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ angemessen - mit gleichem Stellenwert- zu berücksichtigen.

Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. [...] Für die Schülerinnen und Schüler sollen [die Ergebnisse] eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen. Den verbindlichen Bezugsrahmen für Lernerfolgsüberprüfungen geben die im Kernlehrplan beschriebenen Kompetenzen vor.

[...]

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche („Kommunikative Kompetenzen“, „Interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ sowie „Methodische Kompetenzen“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Dabei hat die produktive mündliche Sprachverwendung der Fremdsprache Französisch einen besonderen Stellenwert. Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern in den Bereichen „Sprechen: an Gesprächen teilnehmen“ und „Sprechen: zusammenhängendes Sprechen“ erbracht werden, sollen daher ebenfalls einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden.

1.2 Schriftliche Arbeiten

Hierzu sieht der Kernlernplan folgende Regelungen vor².

In der Regel werden rezeptive und produktive Fähigkeiten in mehreren Teilaufgaben, die in einem thematischen Zusammenhang stehen, überprüft.

Einmal im Jahr kann eine Klassenarbeit durch eine mündliche Leistungsüberprüfung ersetzt werden, wenn die Anzahl von vier schriftlichen Arbeiten pro Schuljahr nicht unterschritten wird. (vgl. APO-S I § 6 Abs. 8)

¹ Kernlernplan für das Gymnasium – Sekundarstufe 1 in Nordrhein Westfalen - Französisch, Frechen: Ritterbach Verlag, S. 48.

² Kernlernplan, S. 59.

Bei der Leistungsüberprüfung können geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Geschlossene und halboffene Aufgaben dienen in erster Linie zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen und der korrekten Anwendung grammatikalischer Strukturen. Sie sollten in Verbindung mit offenen Aufgaben kombiniert werden. Der Anteil offener Aufgaben steigt im Laufe der Lernzeit und überwiegt in den Jahrgangsstufen 8 und 9.

1.3 Prinzipien der Bewertung

1.3.1 Geschlossene/Halboffene Aufgaben

Die Bewertung erfolgt nach Punkten oder Fehlerzahl.

1.3.2 Offene Aufgaben

Die Bewertung erfolgt auf inhaltlicher und sprachlicher Ebene, wobei beide Teile wie folgt gewichtet werden:

Klassen	Inhalt	Sprache
6 und 7	10-20 %	80-90%
8	20-30 %	70-80 %
9	(20-) 30 %	70 (-80%)
9 (letzte Arbeit)	40%	60%

Inhaltliche Ebene: Hierzu werden von der Lehrkraft Kriterien (Genauigkeit und Umfang) festgelegt.

Sprachliche Ebene: Kriterien der Bewertung sind: Grad der Verständlichkeit bzw. Gelingen der kommunikativen Absicht, Reichhaltigkeit und Differenziertheit im Vokabular, Komplexität und Variation des Satzbaus, die orthographische, lexikalische und grammatikalische Korrektheit sowie die sprachliche Klarheit und gedankliche Stringenz.

Mit Ausnahme von Akzentfehlern (halbe Fehler) sind alle Fehler ganze Fehler.

Der Klassenarbeit

- liegt entweder ein Erwartungshorizont bei, auf dem angekreuzt wird, in welchem Maße die inhaltlichen sowie sprachlichen Kriterien erfüllt worden sind. Hierzu werden Punkte vergeben.
- oder enthält ein Kurzgutachten, in dem die Stärken und Schwächen in den Bereichen Inhalt und Sprache deutlich gemacht werden.

Hinweise auf Fehlerhäufigkeit in bestimmten Bereichen erfolgen außerdem separat und/oder ergeben sich durch die Fehlermarkierung.

Die Arbeit endet mit einer Note auf der Basis einer errechneten Punkt- oder Fehlerzahl. Grundsätzlich

kommt der sprachlichen Leistung ein höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung. Mit zunehmendem Lernalter sollten dabei die beiden Bereiche im Hinblick auf Transparenz getrennt aufgeführt und zu einer Gesamtnote zusammengefasst werden.

Die Verteilung der Noten auf Punkte erfolgt weitgehend äquidistant, d.h. die Größe des Punktebereichs nimmt von unten (ungenügend) nach oben (sehr gut) leicht ab. Die Note ausreichend wird vergeben, wenn die Hälfte der Punktzahl erreicht worden ist.

1.4 Sonstige Mitarbeit

1.4.1 Zum Beurteilungsbereich der sonstigen Mitarbeit zählen

- die Beteiligung im Unterricht (verstehende Teilnahme und kommunikatives Handeln) sowohl im Unterrichtsgespräch wie auch in Partner- und Gruppenarbeit.
- die punktuelle Überprüfung einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen (z.B. Wortschatzkontrolle, Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens, kurzer Vortrag ...)
- längerfristige, komplexe Aufgaben (z.B. Projekte, Lese- und Lerntagebücher)
- Hausaufgaben
- Heftführung

1.4.2 Beurteilungskriterien:

- **Sprachliche Kriterien** (an der Stufe orientierte Sprachkenntnisse, Richtigkeit in den Bereichen der Rechtschreibung, des Wortschatzes und der Grammatik; Umfang und Angemessenheit des Wortschatzes, Aussprache)
- **Inhalt und Methode** (Fähigkeit zur angemessenen Wiedergabe; in Ansätzen analytische Fähigkeiten bzw. Problembewußtsein, Methodenkenntnisse, Arbeits- und Lerntechniken; eigenständiges Denken und Kreativität)
- **Quantität** (Ausführlichkeit der Beiträge/Hausaufgaben, Regelmäßigkeit der Unterrichtsbeteiligung und im Anfertigen der Hausaufgaben)
- **Arbeitsverhalten und Lernkompetenz** (Zuverlässigkeit, Offenheit und Engagement gegenüber Mitschülern und Unterrichtsthemen, Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen; Unterricht zusammen mit Lehrern und Mitschülern tragen; konstruktives Gesprächsverhalten)

1.4.3 Übersicht über die Anforderungen in den einzelnen Notenstufen

	Frequenz	Inhalt	Sprache	Gruppenarbeit
sehr gut	stete Mitarbeit, Hausaufgaben werden immer gemacht.	inhaltlich sehr anspruchsvolle, den Unterricht weiterbringende /ergänzende und sehr ausführliche Beiträge/Hausaufgaben, vor allem bei kreativen Aufgaben und am Ende der S I auch in Analysephasen	sehr umfangreicher Wortschatz, sichere Verwendung des Wortschatzes und zunehmende Verwendung einer komplexen Syntax, kaum Fehler	Der/Die Schüler/-in stößt häufig Prozesse an und leitet sie.
Gut	häufige Mitarbeit, Hausaufgaben werden	inhaltlich ansprechende Beiträge, ausführlichere Beiträge, auch bei	umfangreicher Wortschatz, zunehmend ansprechende	Der/Die Schüler/-in setzt entscheidende

	immer gemacht	kreativen Aufgaben, den Hausaufgaben und Vorträgen sowie am Ende der S I auch in Analysephasen	Syntax, geringe Fehler	Impulse.
Befriedigend	regelmäßige Mitarbeit, Hausaufgaben werden fast immer gemacht	inhaltlich befriedigende Beiträge, anteilig gleiche Beteiligung in Reproduktionsphasen sowie bei kreativen Aufgaben, kleine Beiträge in Analysephasen am Ende der S I	solide Wortschatzkenntnisse, sichere Beherrschung der Grundgrammatik, gelegentliche Fehler	Der/Die Schüler/-in trägt in größerem Umfang zum Produkt bei.
Ausreichend	unregelmäßige oder seltenere Mitarbeit, Hausaufgaben fehlen zuweilen.	eher reproduzierende, einfachere und kürzere Beiträge und Hausaufgaben	Basiswortschatz und Grundgrammatik werden weitgehend beherrscht. Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht erheblich.	Der/Die Schüler/-in trägt zum Produkt bei.
Mangelhaft	kaum Mitarbeit, geringe Mitarbeit auf Aufforderung, Hausaufgaben fehlen häufiger	sehr einfache, kurze Antworten und Hausaufgaben	kleiner Wortschatz, Grundgrammatik wird nur teilweise beherrscht, Fehler beeinträchtigen das Verständnis.	Der/Die Schüler/-in ist passiv und trägt nur wenig zum Produkt bei.
Ungenügend	keine Mitarbeit in Eigeninitiative und auch nicht auf Aufforderung, weder schriftlich noch mündlich	Die Beiträge sind für den Unterricht nicht verwertbar.	große Wortschatz- und Grammatiklücken beeinträchtigen die Kommunikation erheblich.	Der/Die Schüler/-in arbeitet nicht mit bzw. kann nicht mitarbeiten.

1.5 Leistungsbewertung im Distanzunterricht

Nach den Vorgaben des MSW gilt folgendes:

„Die Leistungsbewertung erstreckt sich auch auf die im Distanzunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler.

Die im Distanzunterricht erbrachten Leistungen werden [...] in der Regel in die Bewertung der sonstigen Leistungen im Unterricht einbezogen.

Leistungsbewertungen im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ können auch auf Inhalte des Distanzunterrichts aufbauen. Klassenarbeiten und Prüfungen finden in der Regel im Rahmen des Präsenzunterrichts statt. [...]

Auch Schülerinnen und Schüler mit corona-relevanten Vorerkrankungen sind verpflichtet, an den schriftlichen Leistungsüberprüfungen unter Wahrung der Hygienevorkehrungen teilzunehmen [...].“

• 2.1 Sekundarstufe II

• 2.1 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung basieren auf § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Französisch. Sie sind im Hinblick auf größtmögliche Transparenz und Vergleichbarkeit erstellt worden und dienen der Leistungsermittlung sowie der Förderung der individuellen Kompetenzen der Schüler/-innen.

Die nachfolgenden Ausführungen stellen verbindliche Absprachen der Fachkonferenz Französisch dar. Die Bewertungskriterien für eine Leistung und die Prüfungsmodalitäten der jeweiligen Überprüfungsform werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Quartals angegeben.

2.1.1 Beurteilungsformen

... der schriftlichen Leistung

- Klausuren
- Schriftliche Übungen (begrenzt auf 30 Minuten, maximal 2 pro Schulhalbjahr)
- Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen (z.B. Zusammenfassungen von Buchkapiteln, Charakterisierungen von Protagonisten, Vertiefungen von Randthemen, etc)

... der sonstigen Mitarbeit

- Teilnahme am Unterrichtsgespräch (Sachbezug, Eigenständigkeit, Kooperation)
- Präsentation von Hausaufgaben und Mitarbeit an deren Auswertung
- Teilnahme und Moderation an bzw. von Diskussionen
- Präsentation von Ergebnissen aus Partner- oder Gruppenarbeiten und Projekten
- Erstellen von themenbezogenen Dokumentationen (z.B. Lesetagebücher, Portfolios, Plakate, Materialien für eine „dropbox“, verschiedene Protokolle)
- Präsentationen (z.B. Referate, Lesungen, szenische Darstellungen)
- mündliche Überprüfungen

2.1.2 Beurteilungskriterien

Übergeordnete Kriterien:

Bei der Beurteilung schriftlicher Leistungen kommt dem Bereich Sprache ein höherer Stellenwert zu als dem Bereich Inhalt.

Die Leistungsbewertung bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt bezogen auf die jeweilige Niveaustufe alle Anforderungsbereiche gleichermaßen.

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

Sprachlernkompetenz

- Reflexion über das eigene Vorgehen beim Lösen von Aufgaben, Anwendung von Sprech- und Verständigungsstrategien
- die Leistung des Einzelnen in der Gruppe sowie kooperative Lernbeiträge
- Sachbezogenes Engagement und Konzentriertheit
- Selbständige Evaluation / Teilnahme an Fremdevaluation

Aufgabenerfüllung/Inhalt

- Gedankenvielfalt
- Sorgfalt und Vollständigkeit
- Sachliche Richtigkeit
- Nuancierung der Aussagen
- Selbstständigkeit und Schlüssigkeit/Stringenz
- Umfang und Relevanz (Textbezug) des eingebrachten Wissens
- Nuancierung der Aussagen
- Präzision

Sprache/Darstellungsleistung

- Kohärenz und Klarheit
- Kommunikationsbezogenheit
- Ökonomie und Prägnanz durch Anwendung themenbezogenen Wortschatzes und der für die Realisierung der Mitteilungsabsichten Strukturen
- Treffsicherheit, Differenziertheit
- Korrekte Anwendung von: Idiomatik, Sprachregister, Sprachniveau
- Abwechslungsreichtum und Flexibilität
- Konsequenz und Kompetenz in der Anwendung der Zielsprache

Kompetenzorientierte Kriterien³:

Für die Überprüfung einzelner funktional kommunikativer Teilkompetenzen in den Beurteilungsbereichen Klausuren und Sonstige Mitarbeit werden folgende Kriterien angewendet:

³ Die übrigen Kompetenzbereiche sind bei der Leistungsbewertung sowie der –rückmeldung angemessen zu berücksichtigen.

Sprachproduktion	
Schreiben	Sprechen
<ul style="list-style-type: none"> • Themenbezogenheit und Mitteilungswert • logischer Aufbau • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit • Formale Sorgfalt 	<p><i>An Gesprächen teilnehmen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Initiative bei der Gesprächsführung Ideenreichtum, Spontaneität, Risikobereitschaft in den Beiträgen • Frequenz, Kontinuität und Qualität der Unterrichtsbeiträge • Körpersprache, d. h. Mimik, Gestik, Blickkontakt, angemessene Sprechlautstärke • Situationsangemessenheit • Themenbezogenheit und Mitteilungswert • phonetische und intonatorische Angemessenheit • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit <p><i>Zusammenhängendes Sprechen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenbezogenheit und Mitteilungswert • logischer Aufbau • phonetische und intonatorische Angemessenheit • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit • Art der Präsentation, z. B. Anschaulichkeit, Sprechtempo, Körpersprache
Sprachmittlung	
<p><i>Mündliche Form der Sprachmittlung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit • Situations- und Adressatengerechtheit • inhaltliche Angemessenheit • Vollständige Wiedergabe der relevanten Informationen • Körpersprache, d. h. Mimik, Gestik, Blickkontakt, angemessene Sprechlautstärke • sprachliche Angemessenheit bezogen auf die Ausgangs- und Zielsprache • ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen 	<p><i>Schriftliche Form der Sprachmittlung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Angemessenheit • Vollständige Wiedergabe der relevanten Informationen • sprachliche Angemessenheit bezogen auf die Ausgangs- und Zielsprache • Adressaten- und Textsortengerechtheit • eine der Aufgabenstellung entsprechende Form der Darstellung • ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen
Hörverstehen und Hör-Sehverstehen	Leseverstehen
<ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Richtigkeit • Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung • Art der Darstellung des Gehörten/des Gesehenen entsprechend der Aufgabe (Bewertungsschwerpunkt: Rezeptionsleistung) 	<ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Richtigkeit • Vollständigkeit entsprechend der Aufgabe • Art der Darstellung des Gelesenen entsprechend der Aufgabe (Bewertungsschwerpunkt: Rezeptionsleistung)
Sprachrezeption	

Für die unterschiedlichen zu überprüfenden Teilkompetenzen im Beurteilungsbereich Schriftliche Arbeiten/Klausur werden ab der Qualifikationsphase jeweils differenzierte Bewertungsraster verwendet, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Prüflingen im Unterricht besprochen werden (Beispiele s. Anhang). Bei der Gesamtbewertung kommt dem Beurteilungsbereich Sprache im Vergleich zum Inhalt ein höheres Gewicht zu.

Spätestens für die schriftliche Arbeit vor der zentralen Abiturklausur werden für die Bewertung der sprachlichen Leistung die Vorgaben des MSW *„Kriterielle Bewertung des Bereichs ‘Sprachliche Leistung / Darstellungsleistung’ im Zentralabitur (Fachspezifische) Konkretisierungen der Bewertungskriterien“* angewandt.

2.1.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt zeitnah in mündlicher und schriftlicher Form. Sie ist entsprechend der abgeprüften Kompetenzen auch kompetenzbezogen anzulegen. Für die Kennzeichnung von inhaltlichen wie sprachlichen Stärken und Schwächen werden Bezeichnungen verwendet (s. Anhang).

- **Intervalle**

Nach jeder Leistungsüberprüfung im Beurteilungsbereich Klausuren/Mündliche Prüfungen gibt die Fachlehrerin oder der Fachlehrer in schriftlicher Form eine Note, die begründet wird.

Die Note für den Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ wird den Schülerinnen und Schülern mindestens einmal im Quartal mitgeteilt und erläutert. Formen

Die Leistungsrückmeldung besteht aus einer differenzierten schwerpunktmäßigen mündlichen oder schriftlichen Darstellung der Vorzüge und Schwächen der Leistung in den beiden Beurteilungsbereichen Sprache und Inhalt. Die Leistungsrückmeldung ist so anzulegen, dass die Kriterien für die Notengebung der Lernerfolgsüberprüfung den Schülerinnen und Schülern transparent sind. Die jeweilige Überprüfungsform soll den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen.

Die Note im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ wird von der unterrichtenden Lehrkraft unabhängig von der Teilnote im Bereich „schriftliche Arbeiten“ festgelegt.

- **individuelle Lern-/Förderempfehlungen im Kontext einer schriftlich zu erbringenden Leistung:**

Die Beurteilung von Leistungen kann mit der Diagnose des erreichten Lernstands und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Dazu können auch Hinweise zu erfolgsversprechenden individuellen Lernstrategien gehören.

Eine nachhaltige Fehlerprophylaxe bei schriftlichen Leistungen kann beispielsweise durch das Ausfüllen von Fehlerkorrekturgittern erreicht werden, um die Berichtigungskompetenz der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verbessern.

2.2 Bewertung von Klausuren und Leistungen aus dem Bereich der sonstigen Mitarbeit (siehe auch Punkt 3)

2.2.1 Einführungsphase

Da der Erwerb der Grammatik in der Einführungsphase noch nicht abgeschlossen ist, kann dieser Bereich in kleinen Teilen noch in stärker gelenkten Übungsformen überprüft werden.

Zu Beginn der Einführungsphase können noch Bewertungsmuster der Endphase der Sekundarstufe I zum Einsatz kommen. Am Ende der Einführungsphase orientiert sich die Bewertung der Klausuren zunehmend an den Bewertungsmustern der Abiturprüfungen. Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen grundlegenden Spracherwerbsphase kommt der Bewertung des sprachlichen Bereichs jedoch eine größere Bedeutung zu als in der Qualifikationsphase. Durch das verglichen mit der Qualifikationsphase geringere sprachliche und inhaltliche Anforderungsprofil der Klausuren findet eine Reduzierung auf 100 oder 120 Punkte statt.

Die sprachliche Leistung orientiert sich an den Kriterien Darstellungsleistung (Kommunikative Textgestaltung und Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit sprachlicher Mittel) und Sprachrichtigkeit (Orthographie, Grammatik und Wortschatz)

Die inhaltliche Leistung orientiert sich an von der Lehrkraft erstellten Kriterien für die Anforderungs- und Kompetenzbereiche. Es wird eine Gesamtpunktzahl ausgewiesen.

Die Notenstufen verteilen sich verteilen sich auf folgende Punktzahlen

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	120 – 115
sehr gut	14	114 – 109
sehr gut minus	13	108 – 103
gut plus	12	102 – 97
Gut	11	96 – 91
gut minus	10	90 – 85
befriedigend plus	9	84 – 79
befriedigend	8	78 – 73
befriedigend minus	7	72 – 67
ausreichend plus	6	66 – 61
ausreichend	5	60 – 54
ausreichend minus	4	53 – 47
mangelhaft plus	3	46 – 40
mangelhaft	2	39 – 33
mangelhaft minus	1	22 - 25
ungenügend	0	24 - 0

Oder

erreichte Gesamtpunktzahl	Note
95 – 100	sehr gut plus
90 – 94	sehr gut
85 – 89	sehr gut minus
80 – 84	gut plus
75 – 79	gut
70 – 74	gut minus
65 – 69	befriedigend plus
60 – 64	befriedigend
55 – 59	befriedigend minus
50 – 54	ausreichend plus
45 – 49	ausreichend
40 – 44	ausreichend minus
34 – 39	mangelhaft plus
27 – 33	mangelhaft
20 – 26	mangelhaft minus
0 – 19	ungenügend

Da es in der Einführungsphase kein Punktesystem gibt, dienen die Teilnoten lediglich der besseren Orientierung.

2.2.2 Qualifikationsphase

Die Bewertung von Klausuren in dieser Phase richtet sich zunehmend nach dem Bewertungsschema für Abiturprüfungen.

Facharbeit:

Die Note entsteht aus mehreren Teilbereichen (Richtwerte).

1. eigenständige Themen- und Literaturfindung,
fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema 10%
2. Inhaltliche Gesichtspunkte 35%
3. Sprachliche Gesichtspunkte 35%
4. Formale Gesichtspunkte 20%

2.2.3 Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ bzw. Übersicht über die Anforderungen in den einzelnen Notenstufen

Der Lehrer/die Lehrerin gibt zu Beginn jedes Schuljahrs bzw. bei der Unterrichtsübernahme jeder Klasse/jeden Kurses die Grundsätze zur Leistungsbewertung (bes. für die Sonstigen Leistungen im Unterricht) bekannt (APO-GOST§13(3), mit fachspezifischen Hinzufügungen)

	Frequenz	Inhalt	Sprache	Gruppenarbeit
sehr gut	stete Mitarbeit, Hausaufgaben werden immer gemacht.	inhaltlich sehr anspruchsvolle, den Unterricht weiterbringende /ergänzende und sehr ausführliche Beiträge/Hausaufgaben, vor allem in Analysephasen und bei kreativen Aufgaben	sehr umfangreicher Wortschatz, souveräne Verwendung des Fachwortschatzes, komplexe Syntax, kaum Fehler	Der/Die Schüler/-in stößt häufig Prozesse an und leitet sie.
Gut	häufige Mitarbeit, Hausaufgaben werden immer gemacht	inhaltlich ansprechende Beiträge, ausführlichere Beiträge, auch in Analysephasen, bei kreativen Aufgaben, den Hausaufgaben und Vorträgen	umfangreicher Wortschatz, sichere Verwendung des Fachwortschatzes, ansprechende Syntax, geringe Fehler	Der/Die Schüler/-in setzt entscheidende Impulse.
befriedigend	regelmäßige Mitarbeit, Hausaufgaben werden fast immer gemacht	inhaltlich befriedigende Beiträge, anteilig gleiche Beteiligung in Analyse- und Reproduktionsphasen sowie bei kreativen Aufgaben	solide Kenntnis des alltagspraktischen Wortschatzes und der wesentlichen Fachtermini, sichere Beherrschung der Grundgrammatik	Der/Die Schüler/-in trägt in größerem Umfang zum Produkt bei.
ausreichend	unregelmäßige oder seltenere Mitarbeit, Hausaufgaben fehlen zuweilen.	eher reproduzierende, einfachere und kürzere Beiträge und Hausaufgaben	Basiswortschatz und Grundgrammatik werden weitgehend beherrscht. Kenntnis einiger Fachtermini, Fehler beeinträchtigen das Verständnis nicht erheblich.	Der/Die Schüler/-in trägt zum Produkt bei.
mangelhaft	kaum Mitarbeit, geringe Mitarbeit auf Aufforderung, Hausaufgaben fehlen häufiger	sehr einfache, kurze Antworten und Hausaufgaben	kleiner Wortschatz, Grundgrammatik wird nur teilweise beherrscht, Fehler beeinträchtigen das Verständnis.	Der/Die Schüler/-in ist passiv und trägt nur wenig zum Produkt bei.
ungenügend	keine Mitarbeit in Eigeninitiative und auch nicht auf Aufforderung, weder schriftlich noch mündlich	Die Beiträge sind für den Unterricht nicht verwertbar.	große Wortschatz- und Grammatiklücken beeinträchtigen die Kommunikation erheblich.	Der/Die Schüler/-in arbeitet nicht mit bzw. kann nicht mitarbeiten.

3. Korrektur von Klausuren in der Oberstufe

Die Verwendung von Randbemerkungen/Korrekturzeichen hat eine doppelte Funktion: Zum einen geben sie der Schülerin/dem Schüler eine differenzierte Rückmeldung zu den inhaltlichen und sprachlichen Stärken und Schwächen der Klausur/schriftlichen Arbeit und damit Hinweise für weitere individuelle Lernschritte.

Zum anderen dienen die Randbemerkungen/Korrekturzeichen der Lehrkraft als Orientierung für die abschließende Bewertung mithilfe eines inhaltlichen und sprachlichen Kriterienrasters.

3.1 Inhalt

Sinne dieser zweifachen Zielsetzung werden **Stärken und Schwächen in der inhaltlichen Leistung** am Rand vermerkt. Sie sind meist komplexer Natur und lassen sich nicht durch einfache Korrekturzeichen erfassen. Vielmehr erfordern sie eine nähere Kennzeichnung. Dabei können Kurzbezeichnungen verwendet werden, z.B. **Inh** (Inhalt), **Log** (Logik), **Rel** (Relevanz). Zur Kennzeichnung der Qualität können sie ergänzt werden durch die Zeichen + und –.

3.2 Kommunikative Textgestaltung und Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Ebenfalls am Rand vermerkt werden **Stärken und Schwächen** des Schülertextes **in den Bereichen**

Kommunikative Textgestaltung und Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit sprachlicher Mittel. Hierzu bieten sich die Kurzzeichen **KT** und **AV** an – jeweils ergänzt durch die Zeichen + bzw. –. Diesen Kurzzeichen können Hinweise zur jeweils betroffenen Kategorie hinzugefügt werden (z.B. Aufgabenbezug, Belegtechnik, Eigenständigkeit).

3.3 Sprachrichtigkeit

Für die Korrektur der Abiturarbeiten gelten entsprechend den Kriterien der Sprachrichtigkeit die Zeichen **W** für **Wortschatz**, **G** für **Grammatik**, **R** für **Rechtschreibung** und **Z** für **Zeichensetzung**.

Diese können ggf. durch die folgenden Korrekturzeichen ausdifferenziert werden, sofern dies im Hinblick auf die Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler sinnvoll ist.

Korrekturzeichen	Beschreibung
W	Wortschatz
L	Wortfehler
Präp	Präposition
Konj	Konjunktion
A	Ausdruck
Gen	Genus
G	Grammatik
T	Tempus
Acc	Accord
Det	Determinant
Pron	Pronomen
Bz	Bezug
Sb	Satzbau
St	Stellung
M	Modus
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
(...)	Streichung
√	Einfügung

Die betroffenen Wörter bzw. Passagen werden im Schülertext **unterstrichen** und am Rand mittels **Korrekturzeichen** kategorisiert. Dabei wird zwischen hörbaren und nicht-hörbaren Fehlern unterschieden, die als ganze „|“ bzw. als halbe „-“ Fehler markiert werden.

In den Klausuren der Einführungs- und der Qualifikationsphase wird dem Korrekturzeichen in der Regel ein **Korrekturvorschlag in Klammern** hinzugefügt.

Auch **wiederholt auftretende Fehler** werden nach dem Fehlertyp kategorisiert und zusätzlich mit dem Vermerk „s.o.“ versehen. Bei der Beurteilung der sprachlichen Korrektheit werden sie berücksichtigt; ihre Markierung als Wiederholungsfehler hat diagnostischen Wert (Hinweis auf systematische Fehler). Auch solche Fehler, die als **Flüchtigkeitsfehler** erscheinen, sind nach dem jeweiligen Fehlertyp zu kategorisieren und bei der Beurteilung angemessen zu berücksichtigen.

Im Bereich der **Zeichensetzung** werden nur solche Fälle als Fehler markiert, die dem Satzsinn oder der gebräuchlichen Zeichensetzung widersprechen (z.B. falsches Komma vor Relativsätzen, fehlende Satzzeichen am Satzende, fehlende Anführungszeichen).

Bei der **Gesamtbeurteilung der Sprachrichtigkeit** in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung wird berücksichtigt, in welchem Maße das Lesen und Verstehen des Textes durch die Fehler beeinträchtigt oder gar gestört sind (vgl. die Stufenbeschreibungen im Raster zur sprachlichen Leistung für das Zentralabitur).

4. Literatur

5. Beispiel für die Korrektur einer Klausur in der EF.1 zum Thema *Vivre en ville/à la campagne*

I Camping à la ferme

Annotations : **un pote** – un copain ; **une impro** – une improvisation ; **sans aucune expérience**– ohne jegliche Erfahrung ; **quoique** – obwohl

1) Cochez la phrase qui résume le mieux le contenu de l'interview

A

Dans cette interview, Jean-Noël et Yves, qui ont joué dans le film «Camping à la ferme», racontent leur vie avant le tournage du film, pendant le tournage et après le film.

B

Dans cette interview, Jean-Noël et Yves, qui ont joué dans le film «Camping à la ferme», racontent comment on les a choisis pour jouer dans le film et ce que le film leur a donné envie de faire plus tard.

C

Dans cette interview, Jean-Noël et Yves, qui ont joué dans le film «Camping à la ferme», racontent leurs expériences après le tournage du film et ce qu'ils sont devenus aujourd'hui.

2) Cochez ce qui est correct. Quelquefois, plusieurs réponses sont possibles.

1. On a fait le film «Camping à la ferme» en...	2001. 2005. 2006.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
2. Au moment du tournage Jean-Noël et Yves ont	21 et 18 ans 31 et 17 ans 21 et 17 ans	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
3. Les six jeunes qui jouaient dans ce film venaient de ...	l'Ile-de-France. la banlieue. la campagne.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
4. Avant le film, Yves ...	ne faisait rien. travaillait dans la sécurité. faisait déjà l'acteur.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
5. Yves a joué dans le film grâce à (dank) ...	une annonce. ses parents. un copain/un pote.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
6. Avant de jouer dans ce film, Jean-Noël...	avait déjà été acteur. n'avait jamais été acteur avait fait des pubs.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
7. Au moment du tournage, il était...	agent dans un parking. lycéen. collégien	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
8. Pour le casting, il y avait...	850 personnes. plus de 850 personnes. plus de 950 personnes.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
9. Pour le casting, Yves a ...	joué une scène du film. fait une improvisation. joué une situation donnée par le réalisateur.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
10. Jean-Noël ...	veut faire du théâtre. a fait une école de théâtre veut faire du cinéma.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Il Sur le site Internet «L'internaute», on peut donner son avis sur des villes françaises. Voilà ce qu' **OLF21** a écrit sur Lyon:

Lyon – Allez-y

J'ai vécu à Lyon 3 ans, et je dois dire que cette ville me manque terriblement. Elle est tout simplement sublime. Lyon possède un très beau patrimoine architectural. Elle compte en effet de nombreux bâtiments anciens (opéra, hôtel de ville, cathédrale Saint-Jean ou bien encore cathédrale Fourvière) mais également des quartiers ultra modernes comme Confluence.

Les transports en commun sont vraiment parfaits : 5 lignes de tramway et 4 lignes de métro. Sans compter les VéloV (vélo en libre service) que l'on trouve partout dans la ville. Car contrairement à ce qu'on pourrait penser, c'est Lyon, et non Paris qui a lancé le concept de vélo en libre service en France (2 ans avant Paris).

Concernant les espaces verts, le parc de la Tête d'Or est magnifique et suffisamment grand pour la ville. Les bords du Rhône sont également très bien aménagés avec des pistes cyclables, des voies piétonnes et des jeux pour enfants : l'idéal pour se détendre par une belle promenade.

Niveau centres commerciaux, entre le centre commercial Part Dieu et le centre de Confluence, il n'y a que l'embarras du choix. Sans compter les nombreuses boutiques qu'on trouve en ville. Pour sortir, pas de problème, on trouve presque tout à Lyon. Entre bouchons lyonnais dans le vieux Lyon, ou restaurants plus classiques à Cordelier, vous trouverez forcément de quoi vous faire plaisir. Idem pour les bars; bars à cocktails, pubs irlandais ou bien bar à bière, il n'y a que l'embarras du choix.

Concernant les infrastructures routières [...] je peux [...] affirmer que les transports sont suffisants pour ne pas avoir de voiture dans cette ville [...]. Pas de problème non plus lorsque vous voulez voyager : entre les gares Part Dieu, Perrache ou Saint-Exupéry (gare TGV à l'aéroport), prendre le train ne sera pas un problème. Et l'aéroport Saint-Exupéry est très bien aussi et facilement accessible [...]. Bref, si vous avez la possibilité d'aller à Lyon, allez-y ! (**Olf21 - 13 mai 2015**)

Annotations :

le patrimoine – das Erbe ; **nombreux, se** – zahlreich ; **concernant** – was anbetrifft ; **vélo en libre service** – Selbstbedienung, hier : Mietfahrräder ; **un espace vert** – ici : des parcs ; **le Rhône** – un fleuve qui traverse Lyon ; **aménager** – herrichten, gestalten ; **la piste cyclable** – un chemin pour les vélos ; **la voie piétonne** – une rue qui est seulement pour les gens à pied ; **niveau** – concernant ; **l'embarras du choix** – die Qual der Wahl ; **un bouchon** – un restaurant typiquement lyonnais ; **Cordelier** – un quartier à Lyon ; **idem** – la même chose ; **suffisant,e** – assez ; **accessible** – erreichbar

Sujets d'étude

1. Résumez les informations sur Lyon en utilisant vos propres mots.
2. Analysez comment l'internaute **OLF21** réussit à donner une image positive de cette ville. Nommez quatre éléments.
3. Donnez votre avis sur une ville que vous connaissez en écrivant un texte pour l'internet selon le modèle d'Olf21. Votre avis peut être positif ou négatif.

Kriteriales Bewertungsraster der zweiten Klausur im Fach Französisch EF (BOV)	
Gesamtpunktzahl:	100 Punkte.
Klausurteil A:	Schreiben mit Leseverstehen (integriert), 89 Punkte.
Klausurteil B:	Hör-/Hörsehverstehen (isoliert), 11 Punkte.

Klausurteil A (89%): Schreiben mit Leseverstehen (integriert)

1. Inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1 (Reproduktion)

	Anforderungen: Die Schülerin / Der Schüler	Max.
1	verwendet einen stimmigen <i>Einleitungssatz</i> (Titel, Thema, Autor, Erscheinungsjahr)	/ 2
2	fasst Informationen über die Stadt Lyon, welche im Text genannt werden, in eigenen Worten zusammen (wie in etwa): <ul style="list-style-type: none"> ○ Une très belle architecture ○ Les moyens de transports (vélo, tram, métro) ○ Les espaces verts (parcs, les bords du Rhône)) ○ Les nombreux magasins et commerces ○ Les possibilités de sorties (cinémas, théâtres, restaurants) ○ Les infrastructures routières (gares, routes, aéroport) 	/ 8
3	Erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium	(4)
	SUMME Teilaufgabe 1	/ 10

Teilaufgabe 2 (Analyse)

	Anforderungen: Die Schülerin / Der Schüler	Max.
1	Zeigt auf, dass der Internetnutzer OLF21 Lyon stets positiv beschreibt (Einleitungssatz) und gibt dabei mindestens vier Beispiele an, durch welche Mittel dies erreicht wird (wie in etwa): <ul style="list-style-type: none"> ○ Verwendung positiver Adjektive und Nomen („sublime“, l. 2; „parfait“ l. 6; „magnifique“ „l’idéal“, l. 12) ○ Zahlreiche Beispiele/Aspekte im Text ○ Appell an die Leser, Lyon zu besuchen (l. 25) ○ Wiederholung von Wörtern, mit denen die vielfältigen Möglichkeiten der Stadt herausgestellt („nombreux“, (ll. 3,15) l’embarras du choix“ (ll. 15,19) ○ Hervorhebung der Vorreiterrolle Lyons bei der Einführung eines städtischen Fahrradverleihs 	/ 8
2	Erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.	(4)
	SUMME Teilaufgabe 2	/8

Teilaufgabe 3 (Kommentar/kreative Aufgabe)

	Anforderungen: Die Schülerin / Der Schüler	Max.
1	Formuliert eine angemessene Einleitung und gibt dabei die eigene Meinung zu einer Stadt wieder.	/2
2	Schreibt einen Text über eine bekannte Stadt und gibt dabei seine positive/negative Meinung an, indem er Vor- und Nachteile der Stadt darlegt (wie in etwa): <ul style="list-style-type: none"> ○ Kulturelles Angebot (<i>les musées, les théâtres etc.</i>) ○ Öffentliche Verkehrsmittel (<i>le tramway, le métro, etc.</i>) ○ Grünanlagen (<i>les parcs, les fleuves etc.</i>) ○ Infrastruktur (<i>les restaurants, les cinémas etc.</i>) ○ Einkaufsmöglichkeiten (<i>les boutiques, les magasins etc.</i>) 	/ 8
3	Fasst seine Argumente (positive/negative) zusammen und empfiehlt/empfehl nicht den Besuch der beschriebenen Stadt.	/ 1
4	Erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.	(4)
	SUMME Teilaufgabe 3	11

2. Sprachliche Leistung / Darstellungsleistung

Die Bewertung erfolgt orientiert an den in den Lehrplänen ausgewiesenen Referenzniveaus des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* (GeR).

Kommunikative Textgestaltung [14 P.]

	Anforderungen: Die Schülerin / Der Schüler	max. Punktzahl	erreichte Punkte
1	Aufgabenbezug/Textformate: richtet ihren / seinen Text auf die Aufgabenstellung aus und beachtet die Textsortenmerkmale der jeweils geforderten Zieltextformate.	6	
2	Textaufbau: erstellt einen sachgerecht strukturierten leserfreundlichen Text, u.a. durch sprachliche Verknüpfungen, Absätze als erkennbare Sinnabschnitte.	4	
3	Ökonomie (/Belegtechnik): formuliert hinreichend ausführlich, aber ohne unnötige Wiederholungen und Umständlichkeiten (auch unter funktionaler Verwendung von Verweisen und Zitaten).	4	

Ausdrucksvermögen / Verfügbarkeit sprachlicher Mittel [16 P.]

	Anforderungen: Die Schülerin / Der Schüler	max. Punktzahl	erreichte Punkte
4	Eigenständigkeit: löst sich vom Ausgangstext und formuliert eigenständig.	4	
5	Wortschatz: verwendet einen sachlich wie stilistisch angemessenen und differenzierten (allgemeinen, thematischen, analytischen) Wortschatz.	6	
6	Satzbau: verwendet einen variablen und dem jeweiligen Zieltextformat angemessenen Satzbau.	6	

Sprachrichtigkeit [30 P.]

	Anforderungen: Die Schülerin / Der Schüler	max. Punktzahl	erreichte Punkte
	beachtet die Normen der sprachlichen Korrektheit im Sinne einer gelingenden Kommunikation.		
7	Wortschatz	12	
8	Grammatik	12	
9	Orthographie (Rechtschreibung und Zeichensetzung)	6	

SUMME Klausurteil A – Schreiben mit Leseverstehen: SPRACHE

60

Gesamtpunktzahl Klausurteil A – Schreiben mit Leseverstehen

89

Gesamtpunktzahl Klausurteil B – Hör-/Hörsehverstehen

11

GESAMTPUNKTZAHL KLAUSUR

100

Klausurteil B (11%): Hör-/Hörsehverstehen (isoliert)

	Anforderungen: Die Schülerin / Der Schüler weist durch die Bearbeitung der Teilaufgaben ihr / sein Textverständnis nach.	Max.
	Grobverstehen	
1	Kreuzt den richtigen Text an, welcher den Ausgangstext am besten zusammenfasst. (Text B)	/ 1
	Detailverstehen (kreuzt jeweils die richtige Antwort an):	
2	<input type="radio"/> (...) 2005	/ 1
3	<input type="radio"/> (...) 21 et 17 ans	/ 1
4	<input type="radio"/> (...) la banlieue	/ 1
5	<input type="radio"/> (...) travaillait dans la sécurité.	/ 1
6	<input type="radio"/> (...) un copain/un pote.	/ 1
7	<input type="radio"/> (...) avait déjà été acteur.	/ 1
8	<input type="radio"/> (...) lycéen.	/ 1
9	<input type="radio"/> (...) plus de 850 personnes.	/ 1
10	<input type="radio"/> (...) joué une scène du film. <input type="radio"/> (...) fait une improvisation.	/ 1
11	<input type="radio"/> (...) a fait une école du théâtre. <input type="radio"/> (...) veut faire du cinéma.	/ 1